

lilien.gelaber #40

| | | | |
|--------|---|------------------------------|----|
| 6. (8) |  | Hamburger SV Spielplan | 11 |
| 7. (6) |  | SV Darmstadt 98 Spielplan | 11 |
| 8. (7) |  | Karlsruher SC Spielplan | 11 |

Foto: SVDSB

Prognose getoppt

17 Punkte nach 11 Spielen sind ein Pfund. 7 statt der bis zu diesem Liliengelaber getippten 5, seit Langem mal wieder 2 Siege hintereinander und im Oktober ungeschlagen – also, falls das gegen den bislang ungeschlagenen Club am letzten Oktober-Freitag zu Hause unter Flutlicht gut gegangen sein wird. Wird es, sagt meine Seiten-Nachbarin Thea. Dann wärs vollends ein goldener Oktober. Ein genussvoller Rückblick lohnt:

Im heimischsten aller Gastspiele am Einheitssonntag in Sandhausen der 1. Auswärtssieg, ein furioses 6:1. Blitzstart in der 2. Minute mit Standard-Kempe-Tietz-Tor. Dann Verflachungsphase und Ausgleich, weil Tietz nach 19 Minuten wieder die Rübe hinhält und unhaltbar für den Ex-Sandhausener Lilien-Keeper abfälscht. Luca Pfeiffer 10 Minuten vor und nach der Pause, dazwischen Goller, danach noch mal Tietz. 1:5 nach einer Stunde, Spiel entschieden, Sandhausen zerlegt, Karic macht das halbe Dutzend noch voll, die letzten 20 Minuten fröhlicher Ausklang.

2 Sonntage später, nach der Länderspielpause, gibts Bremer Gastgeschenke. Die Ex-Lilien Mai und Rapp zeigen sich großzügig: Mais Abpraller schweißßt Käpt'n Holland mit dem Pausenpiff einer leicht überlegen geführten 1. Halbzeit aus 20 m von halblinks hoch ins lange Eck. In der 2. drängt Bremen, dann 2x Luca Pfeiffer, in der 65. zum Ersten nach Rapps Rückpass-Blackout und in der 71. nach langer Freistoßflanke von Kempe. Schuhen hält 2x grandios seinen Kasten sauber – 3:0, beste Stimmung bei den Lilien-Fans. Lieberknecht lässt sich schließlich doch feiern, Ex Anfang kriegt sein Fett weg: „Siehst du, Markus, so wird das gemacht!“ Samstags drauf ein mehr als verdientes 1:1 im hohen Norden. Mal wieder ein unglücklicher Handfeler, diesmal gegen den grätschenden Bader, noch vor der Pause eine eiskalte Tietz-Pfeiffer-Kombi zum Endstand. In der intensiven 2. Halbzeit sind die Lilien näher am Sieg als die Störche. Kiels neuer Trainer bleibt ungeschlagen und sieglos. Im Lilien-internen Torjägerduell stehts 8:8.

Im November gehts zu Grammozis nach Schalke, nach der Länderspielpause kommt der Tabellenerste aus St. Pauli, dann gehts zum Letzten nach Aue. Prognose bis zum nächsten Liliengelaber diesmal: 20 Punkte aus 14 Spielen. Wäre immer noch ein Pfund. Allez les bleus!

ALAIN BLÖ

So., 7.11., 13:30 Uhr, Schalke 04 (A)

Länderspielpause

Sa., 20.11., 13:30 Uhr, FC St. Pauli (H)

Sa., 27.11., 13:30 Uhr, Erzgebirge Aue (A)

www.sv98.de

Nikolaus mit Ampelmännchen

Darmstadt-Glosse #159



Hi, ich bin Thea Nivea.

Nivea hab ich von meinem Vater. Weil ich als Kind mal Nivea gegessen habe. Erklärt er jedem, ders nicht hörn will. Überhaupt erklärt er reichlich viel. Damit ich durchblicke, sagt er. Dabei blick ich schon durch, sogar bei Politik. Oder bei Fußball. Und erklär ihm auch manchmal was. Oder meine Mutter mischt sich ein. Was dabei raus kommt, na ja, könnt Ihr selbst lesen, jeden Monat. Wenn Ihr mir was erklärn wollt, schreibt mir einfach: t.nivea@frizzmag.de

Scheint so, wir kriegen einen Nikolauskanzler, sagt mein Vater. Mit Schlumpfgesicht, sagt meine Mutter. Er meint nicht den Gesichtsausdruck, sag ich, er meint den Wahltermin. Sie versteht mich halt, sagt mein Vater. Väter und Töchter, sagt meine Mutter, da sind Mütter chancenlos. Mutti Merkel auch, sag ich, ich hätte mir den 18. Dezember gewünscht als Bundeskanzlerwahltag. Das ist ein Samstag, sagt mein Vater. Dann eben Montag drauf, sag ich, Hauptsache nach dem 17ten. Wieso das denn, fragt meine Mutter.

Dann hat Kohls Mädchen den Oggersheimer überholt, sagt mein Vater. Längste Kanzlerzeit ever, sag ich. Klappt aber nicht, sagt mein Vater, die Ampelmännchen sind schneller. Abwarten, sagt meine Mutter, es wird noch Konflikte geben, die Zeit kosten. Keine Bange, sag ich, dein Robert wird Finanzminister werden. Mir wäre er als Außenminister lieber, sagt meine Mutter. Ja, sag ich, immerhin trägt er auch nicht diese irgendwie viel zu kleinen Anzüge. Einspruch, sagt mein Vater, das sind alles Maasanzüge. Haha, sagt meine Mutter.

Apropos Maßarbeit, sag ich, das hat Grün-Schwarz-Lila wieder perfekt hinge-kriegt mit der Dezernentenwahl. Ich glaube, sagt mein Vater, es war das erste Mal, dass ein Voltler was gesagt hat im Stadtparlament. Wann sonst, wenn nicht zu diesem Anlass, sag ich, Nicolas featuring Holger. Mal sehn, sagt mein Vater, ob er als Schuldezernent mehr reißt als der nette Rafael. Ist euch eigentlich aufgefallen, sag ich, dass der überhaupt nicht mehr vorkommt? Wie meinen, fragt meine Mutter.

Beim Nordbad, sag ich, das ist ja immerhin supercool geworden, war zur Eröffnung nix zu lesen von Rafael Reißer. Noch nicht mal, sagt mein Vater, dass die Kosten von 17 auf 47 Mio. gestiegen sind. So meinte ich das gerade nicht, sag ich. Politik ist halt schnelllebig, sagt mein Vater, ich wette, ihr kriegt die fünf Darmstädter Ex-Bürgermeister vor ihm nicht zusammen, obwohl sie alle noch leben.

Die Wette gilt, sag ich: Wolfgang Glenz, Horst Knechtel, Wolfgang Gehrke, Michael Siebert, Peter Benz. Respekt, sagt meine

Mutter. Zeig mal dein Handy, sagt mein Vater, du hast doch gemogelt. Schnellrecherche, sag ich. Deine Daumenfertigkeit möchte ich haben, sagt mein Vater. Fingerspitzengefühl wär mir bei dir lieber, sagt meine Mutter. Alles eine Frage des Alters, sagt mein Vater. Wie darf ich das verstehen, fragt meine Mutter. Dass du überdurchschnittlich alt bist, sag ich, jedenfalls für Darmstadt. Aha, sagt meine Mutter.

Darmstadt ist die drittjüngste Stadt in Hessen, sagt mein Vater, so meint sie das, Durchschnittsalter 41. Nette Statistik, sagt meine Mutter. Und nett, sag ich, ist der kleine Bruder von ... Genau, sagt mein Vater, aber richtig scheiße für Darmstadt ist die neue Digitalstatistik von Bitkom. Was bitte ist so schlecht an Platz 5, fragt meine Mutter. Ich zitiere, sagt mein Vater: Die Autoren usw., usw., geben ihr vor

alles für ihre Digitalstrategie Bestnoten, während sie Darmstadt bei der digitalen Infrastruktur zur Niete stempeln. Heißt also: Quatschen hui, Machen pfui.

Hört mal, was ich dazu gefunden habe, sag ich: Im Bereich Mobilität verschlechterte sich Darmstadt um sechs Plätze, unter „Gesellschaft“ ging es ganze elf Plätze nach unten, hier waren beispielsweise Bürgerbeteiligung, der aktuelle Stand an Co-Working-Arbeitsplätzen und die Digitalisierung des lokalen Handels ausschlaggebende Faktoren. Na dann, sagt meine Mutter, ist es ja genau richtig, dass wir jetzt einen Digitaldezernenten haben.

Aber nur noch eine Dezernentin, sag ich, plus vier Männer. Männer, na ja, sagt mein Vater. Immerhin eine Bürgermeisterin, sagt meine Mutter, erstmalig. Aber bald keine weibliche Kanzlerin mehr, sag ich. Weiblich, na ja, sagt mein Vater. Reicht jetzt, oder, sag ich und guck meine Mutter an. Ja, sagt sie, sonst kriegt er bis zur Kanzlerwahl Weihnachtsmarktverbot. Und das wäre hart dieses Jahr, sag ich. Drei Wochen, sagt meine Mutter, falls wir am 6. Dezember einen Kanzler kriegen. Morgen kommt der Weihnachtsmann, fängt mein Vater an zu trällern. Ich glaube, sag ich, er glaubt wirklich dran.